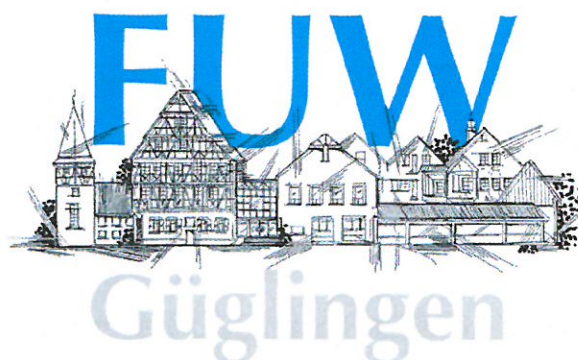


**Rede zum
Haushaltsplan 2018**

**FUW-Fraktion
Markus Xander**



Freie **U**nabhängige **W**ählervereinigung

24.4.2018

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Heckmann,
sehr geehrte Damen und Herren der Verwaltung und der Presse,
sehr geehrte Bürgerinnen und Bürger,
liebe Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderates,

letztes Jahr hatten wir auf Grund der Umstellung auf das neue kommunale Haushaltsrecht und der damit verbundenen späten Fertigstellung des Haushaltsplans sowie dem Wechsel auf der Bürgermeisterposition auf die Reden zum Haushalt verzichtet.

Das Jahr 2017 zeigte, dass gute Gemeinderatsarbeit auch ohne die sogenannte Königsdebatte möglich ist. Daher wollen wir auch dieses Jahr nur kurz zum Haushaltsplan Stellung nehmen.

Zunächst herzlichen Dank an unseren Stadtkämmerer Herr Behringer mit seinem Team für die Ausarbeitung des Haushaltsplans 2018.

Herr Behringer, vielen Dank dafür, dass Sie sich in einem separaten Termin die Zeit genommen haben, die Fragen der FUW-Fraktionsmitglieder zu beantworten. Obwohl es bereits der 2. Haushaltsplan nach neuem Recht ist, gab es noch einige Verständnisfragen zur Systematik des Haushaltsplans und zu manchen Änderungen gegenüber der Kameralistik.

Seit Jahren fordert die FUW bei Investitionen in den Sach-, Betriebs-, oder Personalbereich stärker auf die Folgekosten und Auswirkungen für die künftigen Generationen zu achten.

Fakt ist, dass wir nicht mehr oder weniger Geld zur Verfügung haben, nur weil anders gebucht wird und die Folgekosten nun deutlicher sichtbar werden. Es ist nicht legitim das neue Haushaltsrecht deshalb in Frage zu stellen

Die Folgekosten waren bisher schon da, wurden aber bei Entscheidungen von Teilen des Gremiums leider häufig ignoriert oder als nebensächlich abgetan.

Das neue Haushaltsrecht wird m. E. zu Unrecht dafür verantwortlich gemacht, dass die Überschüsse bei den Kommunen tendenziell zurückgehen.

Wir bitten die Verwaltung, ab sofort grundsätzlich auf der ersten Seite der Sitzungsvorlagen mit anzugeben, welche finanziellen Auswirkungen die Umsetzung des Beschlussantrages auf den Haushalt pro Jahr hat.

Die FUW ist überzeugt, dass wir auch in Zukunft unsere Aufgaben erfüllen können. Trotzdem sind wir alle gefordert, stärker und gewissenhafter auf die laufenden Ausgaben zu achten.

Egal ob wir uns mit Gemeinden vergleichen, die eine ähnliche Einwohnerzahl haben oder mit Gemeinden, die ein ähnliches Haushaltsvolumen haben: Wir liegen mit den Personalausgaben (940,00 €/je EW) und dem Sach- & Betriebsaufwand (715,00 €/ je EW) deutlich höher.

Sowohl im Ergebnis- als auch im Finanzhaushalt sieht die FUW Möglichkeiten, durch optimierte Planung und Effizienzverbesserungen Ausgaben zu reduzieren oder ganz zu streichen. Deshalb trägt sie den Vorschlag mit, die Steuersätze nicht zu erhöhen.

Mit Blick auf die Entwicklung im mittelfristigen Finanzhaushalt und die ab 2019 prognostizierte Kreditaufnahme müssen wir uns jedoch bei Sonderwünschen zurücknehmen und auf das Wesentliche konzentrieren. Die städtebauliche Entwicklung zählen wir explizit zum Wesentlichen.

Obwohl bei einigen Planansätzen durchaus Diskussionsbedarf besteht, kann ich vorweg nehmen, dass wir dem Haushaltsplan zustimmen werden, bewusst keine Anträge stellen und die fraglichen Positionen dann diskutieren, wenn sie zur Entscheidung anstehen. Herr Bürgermeister Heckmann, die FUW geht davon aus, dass Sie bekannt kontrovers diskutierte Planansätze wie z. B. Planungsrate Rathuserweiterung TE 50 oder Gutachten Kunstrasenplatz TE 20 etc., etc. nicht ohne vorherige Diskussion und Entscheidung im Gremium beauftragen. Die Verabschiedung des Haushaltsplans bedeutet nicht gleichzeitig die Umsetzung der Maßnahmen.

Unabhängig von der Zustimmung zum Haushaltsplan anschließend ein paar grundsätzliche Anmerkungen und Zielsetzungen der FUW:

Stadtentwicklung

Nicht nur neue Investitionen entscheiden über die Attraktivität einer Stadt sondern das Gesamtbild. Deshalb hat oberste Priorität, die allgemeinen Instandhaltungen an öffentlichen Gebäuden, Gemeindestraßen, Geh- und Feldwegen durchzuführen. Zu langes Warten kann hier noch höhere Kosten verursachen.

Wie bereits in früheren Haushaltsreden angeregt, ist unser Ziel die Innenentwicklung in Güglingen, Frauenzimmern und Eibensbach permanent weiter voran zu bringen. Die Stadt muss mit gutem Beispiel voran gehen und jährlich mindestens ein Immobilienprojekt in Eigenregie oder durch Privatinvestoren umsetzen (Bspl.: Schafhausplatz, „Kurzareal“, HN-Str. 4, etc.). Dies ist nur ein kleiner Beitrag um die angespannte Situation auf dem Wohnungsmarkt zu mindern. Wir sollten auch darüber diskutieren, ob wir Anreize schaffen um private Eigentümer zum Bau von Mietwohnungen zu veranlassen (Bspl.: Kinderbonus). Städtische und private Investitionen können sich sinnvoll ergänzen.

Nach wie vor sind wir der Meinung, dass wir das Großprojekt Burrer-Areal finanzieren können und an dieser städtebaulich exponierten Stelle mit Blick auf künftige Entwicklungen auch im Eigentum der Stadt behalten sollten. Im Gegensatz zu anderen Investitionen erzielen wir bei dieser Immobilie auch Mieterträge.

Mit Blick auf die Nutzung von Immobilien erbitten wir von der Verwaltung nach wie vor eine realistische Prognose für den mittel- bis langfristigen Raumbedarf für städtische und öffentliche Einrichtungen (wie z. B. Polizei, Kinder, Jugendliche, Schüler, Senioren, Vereinshaus, Ärzte, etc.), um darauf die Planung für ein Gesamtkonzept aufbauen zu können. Unsere Kindergärten z. B. haben wir ständig im Fokus. Unsere Schulen haben wir zukunftsgemäß gemacht und ausgestattet und wollen diese weiterhin kostensensibel und bedarfsorientiert aktualisieren damit sie dem Wettbewerb standhalten. Die Senioren und deren städtebauliche Bedürfnisse dürfen wir nicht vergessen. In Baden-Württemberg sind mehr Menschen pflegebedürftig als es Kinder unter 3 Jahren gibt, wobei 70% noch zuhause gepflegt werden.

Medizinische Versorgung

Hierzu passt auch, dass insbesondere für die Senioren aber auch für alle Anderen die ärztliche Versorgung vor Ort ein dringendes Anliegen ist. Die Resonanz auf die Veranstaltung in der Herzogskelter letzte Woche und die Diskussionsbeiträge haben dies deutlich bestätigt. Wir müssen alle uns möglichen Maßnahmen und Chancen ergreifen, um eine langfristige ärztliche Versorgung für unsere Bürgerinnen und Bürger zu gewährleisten. Als ein Mosaikstein gehört hier u. a. dazu, im Bedarfsfall kurzfristig Räume zur Verfügung zu haben, die für eine Praxis genutzt werden können.

Die ehrenamtlichen Ersthelfer vor Ort sind sehr engagiert und leisten eine gute Arbeit. Die FUW will die erste und schnelle Hilfe unterstützen und beantragt die Kosten zur Ausstattung unserer öffentlichen Gebäude (Römermuseum, Mediothek, Schulen, Sporthallen, Kindergärten, etc.) mit Defibrillatoren zu ermitteln und dem Gremium zur Entscheidung vorzulegen.

Verkehr / Ortsdurchfahrten / Gewerbe

Nach wie vor hat sich bei der Umfahrung Güglingen-Pfaffenhofen zumindest nach außen nichts Wahrnehmbares getan.

Für die FUW ist es allerdings lobens- und erwähnenswert, dass nun wenigstens die Grundstücksverhandlungen begonnen wurden. Wir beauftragen die Verwaltung hier konsequent unterstützend tätig zu sein und das Gremium über den aktuellen Stand der Verhandlungsergebnisse mit den Grundstückseigentümern jeweils zeitnah zu informieren.

Die Ortsdurchfahrt Frauenzimmern ist gerichtet und hat Verbesserungen gebracht. Auf Grund des bereits hohen und weiter zunehmenden Anteils an Schwerlastverkehr darf die Umgehung Güglingen - Frauenzimmern trotzdem nicht in Vergessenheit geraten. Wenn man die „unendliche Geschichte“ Umgehungstraße mit ihren langen Umsetzungszeiträumen sieht, muss auch diese Umgehung bereits jetzt immer wieder eingefordert werden.

Einfluss auf die Verkehrsströme hat natürlich auch der aktuell diskutierte Erweiterungswunsch der Fa. Layher mit Werk III in Langwiesen. Dass dieses Vorhaben nicht gänzlich ohne Einwirkungen auf Natur und Umwelt geht ist selbstverständlich. Die Eingriffe müssen abgewogen werden um die bestmögliche machbare Variante zu erhalten. Unabhängig davon sehen wir den Wunsch der Firma Layher positiv, da er eine Standorttreue und ein klares Bekenntnis zu Güglingen und dem Zabergäu zum Ausdruck bringt.

Fazit

Zum Wohl unserer Gesamtstadt stellt sich die FUW weiterhin den Herausforderungen mit Visionen, Ideen, Engagement und Sachverstand aber auch mit stetigem Blick auf die Investitions- und Folgekosten. Alles Wünschenswerte muss finanzierbar sein und mit Blick auf die Folgekosten auch bleiben.

Wir bedanken uns recht herzlich bei allen Bürgerinnen und Bürgern aus Güglingen, Frauenzimmern und Eibensbach, den Steuerzahlern und allen Vereinen und Institutionen, die sich für unsere Stadt einbringen. Ebenso bedankt sich die FUW bei der Verwaltung und allen städtischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren Einsatz.

Vielen Dank